Marburg 13/2 93 Abends.

Meine hochgeehrte Freundin!

Mit Ihnen will ich den
Fasching beschließen. Alle diese
Tage wollte ich einen kleinen
Gang vornehmen; aber es hat nicht
sein wollen. Alles ordentliche
kam mir dazwischen, u. das Schrei-
ben ging gar schwer. Die ganzen
Tage (nachdem ich geschrieben, als
gehe wenigen Schlaf), hoffte mir
fast nichts. Erinnern die gegen-
Tage des einzigen Luftdrucks,
und nun gilt buchstäblich
Faust's: Und wie ein Spiel
von jedem Druck der Luft u. mit
dem Eintreten des Scirocco's
nur der Nervenanhang wieder be-
Meine beiden Arme sind wie
nervös. Das wird aber wieder

melden, und bin mir Anders
niemand anderen Dünkler:
Mann als nun Ihnen würden
bessern geht! Die letzten Woche
nächsten waren gar nicht gut.
Aber heute ist noch Festtag
und da soll nun mehr Zeitvertreib
gemacht werden.
Den allerersten Fritzy's besten
Dank für die freundliche Ver-
wendung bei Stroffs Königsbrunn.
Frau: heute habe ich die
ersten Correctur den dritten
Auflage m. W. erhalten.
Endlich: wie die Münch Dup
zeigt, kommen
Halbergasse Büer
ich noch Wien. Es geht
mir gegen gar nicht, zur Eintritt
der eigentlichen guten Jugend-
zeit; aber zwei Tage vor Palm-
sonntag fliegen meine alten

…DTBIBLIOTHEK 7

k. k. Kollegen über alle
Lengen, u. im Septembers,
den mir viel lieber wären
als der März, sind meine
Bäume Freunde noch nicht
da, unter welchen Sie
mit, mit ebenen Sachen.
Hoffentlich billigen Sie
diesen Plan, der auch sonst
viel für sich hat; denn hat man
einmal die erste Jugend hinter
sich, so ist alles Verschieben
Strafe angeborenes.
Damit grüße ich Sie auf
gegen Sonder,
Ihr
unwandelbarer
Lenau

Er (Redner) bemerkt, in welch' trauriger Lage er sich befunden habe, als er gelegentlich einer Audienz beim Kaiser über den Stand der Choleravorkehrungen Bericht erstattete und dabei auch sagen mußte: „Alles können wir thun, aber die Kanäle können wir nicht durchspülen. Lasse der Gemeinderath den Bürgermeister noch länger in dieser Verlegenheit, so treffe ihn allein die Verantwortung. Er verweise auch auf die Verwendung des Nutzwassers für Industriezwecke, wie solche vom GR. Stiaßny in seinen Ausführungen dargelegt wurde.

Die Wasserfrage in einer großen Stadt dürfe niemals stille stehen; der Gemeinderath könne aber nur für die nächste Zeit sorgen und das thue er, wenn er sich ernstlich mit dem Projekte der Nutzwasserleitung beschäftige. In Gottes Namen möge man auch mit der Neustädter Leitung unterhandeln, obwohl er glaube, daß dabei nicht viel herauskomme. Er verwahrt sich jedoch dagegen, daß ihm zu diesen Verhandlungen eine Kommission an die Seite gegeben werde. Die Verhandlungen seien nur Sache des Bürgermeisters. Redner erklärt sich auch gegen die beantragte Enquete, weil durch Enqueten die besten Sachen verschlampt und verdorben werden. Hätte der liebe G

Kammersänger Karl Hill ist gestern gestorben.

* **(Von der Kehrseite.)** Der Nachfolger des Philosophen B. v. Carneri im Reichsrathsmandate der Stadt Graz, Herr Dr. Hofmann-Wellenhof, gab dieser Tage in einer dortigen Versammlung seine Ansichten über die Wiener Presse kund, indem er nach den Berichten der Grazer Blätter u. A. wörtlich Folgendes sagte: „... Es werde der Vordertheil einer Zeitung ganz anders behandelt als der Hintertheil... Im Hintertheil der großen Wiener Presse finde man Eingriffe in das Privatleben u. s. w." Darauf antwortet ihm ein Dichter und Philosoph:

Gefällig ist der Hintertheil
Von keinem Lebewesen;
Warum treibt Dich Dein Vorwitz an,
Im Hintertheil zu lesen?...

* **(Eine Krise in der Leitung der Bezirks-**